

Jeder Leichtsinne rächt sich . . .

Ein Kapitel von Motorradunfällen und ihren Ursachen

Von Zivilingenieur Alex Büttner

Motorrad- und Autounfälle! . . . Die Spalten der Tageszeitungen können sie kaum noch verzeichnen, in solcher Unzahl ereignen sie sich heute Tag für Tag. In allen Variationen spielen sich diese Dramen auf der Landstraße ab, und es scheint fast, als gäbe es keine Möglichkeit mehr, die Mehrzahl der wirklichen Ursachen festzustellen und dementsprechend Abhilfe zu schaffen. . . . Wo Mensch und Maschine im Spiel sind, ist man ja zu leicht geneigt, jede Komplikation auf die Unvollkommenheit der Maschine zurückzuführen.

Was sich aber bei der Mehrzahl der Unfälle, äußerlich und oberflächlich betrachtet, als ein durch „höhere Gewalt“ oder „unglückseligen Zufall“ verursachtes Unglück darstellt, entpuppt sich fast stets bei genauerer Nachprüfung als vollkommen selbstverschuldet.

Um nur ein paar ganz markante Beispiele zu nennen, wie sie sich tagtäglich ereignen: ein Fahrzeug kommt infolge Reifenplatzens ins Schleudern, überschlägt sich, die Fahrer bleiben schwerverletzt liegen. Grund: der böse, schlechte Reifen?? Nein! Gründe: die Nachlässigkeit des Fahrzeugbesitzers, der vergessen hat, den Zustand der Reifen zu beachten. Denn Reifen platzen niemals ohne äußerlich schon vorher sichtbares Anzeichen. Reifen platzen nur, wenn ein Wulstbruch erfolgt, der sich aber schon eine ganze Zeit vorher bemerkbar macht, wenn die Gummidecke bis auf die Leinwand abgelaufen ist, so daß der Schlauch aufgescheuert wird, was man also auch vor Antritt der Fahrt sehen muß, oder, wenn der Schlauch falsch montiert, d. h. in der Decke geklemmt ist, was natürlich eine grobe Fahrlässigkeit ist, und schließlich: wenn der Reifen durch zu starkes Bremsen, durch Blockieren des Rads aufradiert wird.

Ein anderer Fall: eine Maschine rennt auf ein vornliegendes Fahrzeug auf oder wird aus einer Kurve herausgetragen, weil die Bremse versagt hat. Nein: weil der Fahrer versagt hat, seine Bremsen nicht nachgeprüft und sein Tempo zu stark forciert hat. Bremskabel und Bremsgestänge reißen oder brechen nur in ganz seltenen Fällen ohne vorher sichtbares Anzeichen, defekte Drahtseilzüge, lockere oder gar unversplintete Bolzen müssen eben, soweit sie die Bremsvorrichtungen betreffen, am allersorgfältigsten überprüft werden. Außerdem: wenn wirklich eine Bremse versagt, ist ein guter Fahrer immer noch in der Lage, die Situation zu retten ohne „Bruch“ zu machen: die zweite Bremse im Verein mit der „Motorbremse“, die man durch Hineinreißen des ersten Ganges blitzschnell betätigen kann, sind meistens von ausreichender Wirkung. Es kommt hier ausschließlich auf entschlossenes Zugreifen an!

Und weitere Ursachen von Unfällen: Eine Maschine rutscht in der Kurve und überschlägt sich. Doch nur: weil der Fahrer mit zu hohem Tempo in die Kurve ging, die Maschine zu stark drückte und eventuell die Reifenprofile schon stark abgelaufen sind . . . ein kleiner Stein, ein etwas sandiger Untergrund . . . im Nu liegt man auf der Nase und macht Bodenrutschbahn.

Was unangenehmer ist, die Antriebskette springt vom Hinterradzahnkranz, klemmt sich daneben zwischen Zahnkranz und Hinterradrahmenstrebe, der mit vollen Touren arbeitende Motor zerrt die Kette weiter und reißt, bis sie bricht, den ganzen hinteren Rahmenteil schräg . . . ein Fall, der gar nicht so selten vorkommt, ganz böse Stürze bedingt und . . . wiederum nur auf die Nachlässigkeit des Fahrers zurückgeführt werden muß, weil dieser es unterlassen hat, die viel zu lang gewordene Kette etwas nachzuspannen.